

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am Sonntage Rogate 1768. Evang. Joh. 16, 23 - 30.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083

Am Sonntage Rogate 1768.

Evang. Joh. 16, 23-30.

Eingang: Dan. 9, 17. Und nun unser Gott, höre ic.

1. Das Gebet der Gläubigen altes Testaments ist von der Beschaffenheit, daß wir darinnen Spuren entdecken können, wie sie dasselbe im Glauben an den damals noch zukünftigen Messiam zu Gott gerichtet, und um dieses Messia willen auch die Erhöhung ihrer Bitten von Gott ersehlet und gehoffet haben.
2. Daniel ist davon ein Beyspiel. Er bittet: Gott möchte doch sein Gebet erhören um des Herrn willen. Dieser Herr ist wol kein anderer, als von dem Jeremias cap. 23, 6. sagt: daß er der Herr sey, der unsere Gerechtigkeit ist. Um dieses Herrn, um dieses Messia willen, wolte Daniel, daß Gott sein Gebet erhören solte.
3. Es ist bekant, daß die Juden im alten Bunde bey Verrichtung ihres Gebets ihr Angesicht gegen den Tempel, und im Tempel gegen den Gnadenstuhl richteten, weil darauf der Name des Herrn Zebaoth über den Cherubim wohnte, 2 Sam. 6, 2. Hierdurch solte angezeigt werden, daß niemand sich zu Gott nahen, oder der Erhöhung seines Gebets gewiß sein könnte, als der sich mit dem Gnadenstuhl, welcher nach Röm. 3, 25. Jesus Christus ist, bekant gemacht hätte, und an denselben gläubete.
4. Wir als Christen neuen Testaments haben vielmehr Ursache, unser Gebet allein in Jesu Christo vor dem Vater zu bringen, und um dieses Herrn willen die Erhöhung unserer Bitte zu begehren. Unsere Begriffe, die wir von unserm grossen Hohenpriester haben, sollen mit Recht weit aufgetlärtet seyn, als diejenigen waren, die die Ältväter im alten Bunde hatten. Ja, wir haben noch dazu die ausdrücklichsten Befehle in den Büchern des neuen Bundes vor uns, daß wir im Namen Jesu beten sollen, wenn wir anders nehmen wollen = vollkommen sey.

Vortrag: Jesus, unser grosser Hoherpriester, als der alleinige, in dem wir vor Gott wohlgefällig und erhörlich beten können.

Nebe.

h h

I. Was



I. Was Jesus für uns gethan hat, und noch thut, daß in ihm unser Gebet vor Gott wohlgefällig und erhörlich ist.

1. Jesus hat als unser Hoherpriester an unserer Statt in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starken Geschrey und Thränen Gott geopfert, und ist auch an unserer Statt erhört worden, Ebr. 5, 7. Er konte sagen, daß er allezeit erhört würde, Joh. 11, 41. 42. Es war unmöglich, daß sein Vater ihm als dem Sohn seines Wohlgefallens Matth. 3, 17. eine Bitte abschlagen konte. Jesus hatte im höchsten Grad seine Lust am HErrn, indem es seine Speise war, daß er den Willen seines Vaters thue, Joh. 4, 34. deswegen mußte ihn auch sein Vater geben, was sein Herz wünschte, Ps. 37, 4. Durch dieses hoherpriesterliche Gebet und die Erfüllung desselben hat uns nun Jesus sowohl die Gabe als auch die Kraft des Gebets erworben, daß wir wissen,

a. was wir bitten sollen; nemlich das, was mit dem göttlichen Willen übereinstimt, und zur Verherrlichung Gottes gehöret, Röm. 8, 26.

b. wie wir bitten solle; nemlich mit kindlicher Zuversicht, daß uns Gott gewiß erheben wolle und werde, Jac. 1, 5. 6.

2. Jesus hat für uns, uns zu gut gebetet; dis hat er sowol in seinem grossen hohenpriesterlichen Gebet, Joh. 17, besonders V. 20. als auch nachgehends am Creuze Luc. 23, 34. gethan. Durch diese zwiefache Fürbitte hat unser Hoherpriester die Scheidewand weggenommen, die das Wohlgefallen Gottes an unserm Gebet und die Erhörung desselben hinderte, Es. 59, 2. Er bat für uns, als damals noch im Unglauben und unter der Herrschaft der Sünden liegenden, daß doch der Vater alsdenn, wenn wir in seinem Namen zu ihm kommen würden, nicht unsere Sünden, da wir offt nicht wüßten, was wir thäten, sondern unsern Glauben an ihn, den Sohn Gottes, ansehen möchte; wenn wir nemlich blos im Vertrauen auf sein Verdienst vor ihm erschienen. Dis giebt uns grossen Trost, wenn uns offt beym Gebet unsere Sünden ins Angesicht schelten, und es heist: du bist ja von unreinen Lippen und sündigen Herzen, wie kannst du Gott angenehm und erhörlich beten? Jesus hat für uns als seine Feinde, die noch erst seine Verzeihung annehmen solten, gebetet; wie solte uns nun der Vater nicht erhören, wenn wir im Glauben an seinem

Sohn stehen, und also durch die Rechtfertigung die Scheidewand völlig weggenommen ist, welche Jesus durch seine Fürbitte in den Tagen seines Fleisches schon aus ihrer Grundveste gehoben hat, Col. 2, 13. 14.

3. Jesus bittet noch zur Rechten Gottes für uns, Ebr. 7, 25. Sein Gebet ist noch immer ein süßer Geruch vor Gott, dadurch unsere Sündlichkeit geheiligt, und unser sonst unangenehmes Opfer des Gebets Gott angenehm gemacht wird. Will uns gleich noch oft Sünde und Gesetz beschuldigen und verdammen; will der Widersacher uns unsere Unwürdigkeit vorhalten, und dadurch alle Kraft und Freudigkeit zum Gebet benehmen; Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist etc. Röm. 8, 33. 34. Dieser hat uns nicht nur die Freudigkeit zu Gott wieder erworben, sondern sein Blut als das vollgültige Lösegeld, redet noch immer besser für uns, als Abels, Ebr. 12, 24. Wir können demnach Kraft dieser fortwährenden hohenpriesterlichen Fürbitte der Erhörung unseres schwachen Rallens vollkommen gewiß seyn.

II. Wie wir in Jesu unserm grossen Hohenvater vor Gott wohlgefällig und erhörlich beten können. Dis geschieht

1. wenn wir nicht fremd Feuer eigener Würdigkeit und Gerechtigkeit in unserm Gebet vor Gott bringen, Gott gleichsam dadurch zur Erhörung zu bewegen. Daniel sagt in seiner Weissagung cap. 9, 18. Herr wir liegen vor dir mit unserm Gebet nicht auf unsere Gerechtigkeit. Wir haben freilich keine Gerechtigkeit, in der wir Gott wohl gefallen könnten; aber wir bilden es uns doch oft ein. Unsere Gerechtigkeit ist ein unsflätig Kleid, Es. 64, 6. an der wir immer mehr Mängel erblicken, je mehr wir sie ansehen. Ist es aber was seltenes, daß wenn ein unbefehrter Mensch sein Anliegen vor Gott ausschüttet, er es so mache, wie dorten der Phariseer bey Luc. 18, 11. 12. der alle seine Gerechtigkeit und vermeinten guten Werke nach der Reihe erzählte? Denken wir nicht eben so von Natur, daß wir nicht seyn, wie andere Leute; sagen es auch wol Gott vor, ihn dadurch zu bewegen, daß er uns was besonders thue, und gerade das gebe, was wir uns oft zu unserm Schaden ausbitten? Wer so vor Gott kommt, der kommt als ein Sünder, der sein böses Herz als die Quelle aller sündlichen Ausbrüche noch nicht kennet, und den höret Gott nicht.



- Joh. 9, 31. Der bußfertige, seine Unwürdigkeit erkennende Zöllner gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenen stolzen, und sich gerecht dünkenden Pharisäer, Luc. 18, 14.
2. wenn wir in Erkenntniß unserer Unwürdigkeit und Armuth mit völliger Unterwerfung unter den göttlichen Willen uns in unserm Gebet blos auf das Verdienst unsers großen Hohenpriesters und dessen ewig geltende Fürsprache gründen, und allein um dieses erstgebornen Bruders willen dem Vater die Erhörung unserer Bitte anheim stellen. Dieser muß uns selbst das Feuer der Andacht, und die Kraft des Eindringens zum Vaterherzen Gottes mittheilen; in ihm, dem Geliebten, wird auch unser Seufzen dem Vater angenehm, Eph. 1, 6. kommen wir nur mit ihm und durch ihn zum Vater: so können wir nicht anders, als gesegnet von seinem Angesichte weggehen; wir sollen nehmen = vollkommen sey. So wie der Vater seinem Sohn des Wohlgefallens keine Fehlbitte konnte thun lassen, sondern ihn allezeit hörte: so muß auch ein jeder, der im Namen des Sohnes Gottes betet, die Bitte haben, die er sich von Gott erbeten hat, 1 Joh. 5, 14, 15. Nur muß freilich unser Gebet auch nach dem Beispiel dessen, in dessen Namen wir beten, eingerichtet seyn.
- a. Die Ehre und der Wille Gottes muß der vornehmste Gegenstand unserer Bitte seyn.
- b. Müßen wir den Ausgang und die Erhörung unserer Bitte ohne Murren erwarten, und gewiß glauben: der Herr werde es wohl machen; gieng es auch wider unsere Vorstellung.

Anwendung: 1) niemand bringe sein Anliegen ohne Jesu vor Gott; wer diesen Fürsprecher noch nicht kennt, nöthig zu haben bey seinem Gebet, der kennet Gott noch nicht, und sein Gebet wird Gott ein unangenehmes Geplerr seyn; durch Christum ic. Eph. 2, 18. 2) wer Jesum sonst noch nicht kennet, der wird auch nicht recht im Namen Jesu beten können; Mund und Herz ist sehr wohl zu unterscheiden, Joh. 4, 24. 3) wer Jesum kennet und liebet, der thue doch dem Vaterherzen Gewalt; er reißet es zu sich, und wird nicht zu schanden, Ps. 34, 6. ja große Seligkeiten sind ihn aufgehoben. Ebr. 4, 16.

Lieder:

- vor der Presb. Nam. 673. Bitter, so wird euch ic.
 - 685. Wer ist wol würdig, sich ic.
 nach der Presb. - 682. Sieh, hie bin ich, Ehrent. ic.
 bey der Comm. - 355. Schmücke dich, o liebe ic.